

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 53=73 (1907)

Heft: 33

Rubrik: Ausland

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

zergrates westlich vom Tannhorn (1923 Meter über Meer) erstiegen. Ein steiler Abstieg auf steinigen Pfaden, welcher in der drückenden Nachmittagshitze sehr beschwerlich gewesen sein muss, brachte die Teilnehmer über Ebligen nach Brienz, wo die Abendkühle abgewartet wurde, um die letzten 13 Kilometer bis Meiringen, dem Ziel dieses Tages, auf harter staubiger Landstrasse zurückzulegen. Sonntags wurde erst aufgebrochen, als der Durchgang durch die Aareschlucht geöffnet war. Über Guttannen, Handeck, Grimsel wurde vorgerückt auf die Höhe des Nägelisgrätli (2630 Meter über Meer). Von dort Abstieg zum Rhonegletscher, Traversierung desselben und Aufstieg zum Furkafort. Um 8³/₄ Uhr wurde auf der Passhöhe der Furka beschlossen, trotz den bereits hart mitgenommenen Kräften den Versuch zu machen, die normaler Weise fünf Stunden betragende Strecke bis Andermatt noch vor Mitternacht zurückzulegen. 10³/₄ Uhr war die Talsohle bei Realp erreicht. Der Abstieg durch die Weiden über Stock und Stein war in stichdunkler Nacht nicht ohne Gefahr gewesen; die letzten 1¹/₄ Stunden wurden im Schnellschritt zurückgelegt, um 12 Uhr war Andermatt erreicht.

Mit Berücksichtigung der zu überwindenden Höhen-differenzen ergibt dies für zwei Tage eine Weglänge von über 150 Kilometer, wovon etwas über 80 Kilometer auf den ersten und etwas über 70 Kilometer auf den zweiten Tag kommen.

Bei Würdigung dieser sehr respektablen Marschleistung muss man in Betracht ziehen, die grosse Hitze dieser Tage und den gänzlich untrainierten Zustand der meisten Teilnehmer, welche im Rucksack alle Bedürfnisse, inklusive Proviant und Kochgeschirr mitschleppten. Besonders bemerkenswert ist, dass am Schluss der Strapazen die letzten 9 Kilometer bis Andermatt in 1¹/₄ Stunden zurückgelegt wurden.

Oberst Bluntschli †. Im Alter von 74 Jahren starb am 14. August, vormittags halb zwölf Uhr an einem Herzschlag. Oberst Karl Bluntschli, Präsident der Winkelriedstiftung.

Ausland.

Deutschland. Versuche mit einem neuen Karabiner werden zurzeit bei einzelnen Infanterie- und Kavallerie-Truppen gemacht, um seine Kriegsbrauchbarkeit und seine Tragevorrichtung zu prüfen. Für die Kavallerie kommt bei diesem Versuch auch in Betracht, ob es sich empfiehlt, den Karabiner künftig auf dem Rücken des Reiters zu tragen, anstatt wie bisher ihn am Pferde zu befestigen. Bei der Infanterie sind die Versuche mit dem neuen Karabiner von den Radfahrern auszuführen.

Frankreich. Eine neue Infanteriebekleidung und Ausrüstung wurde dem 131. Infanterieregiment in Orleans zur Erprobung übergeben. Die veste ist durch eine Bluse mit breitem Umschlagkragen, Schulterklappen, die mit Granaten verziert sind, zwei Brusttaschen und Ärmelaufschlägen versehen. Die Tressenabzeichen der Vorgesetzten sind in Form eines V aufgenäht. In dieser Bluse sieht der Mann gefälliger aus wie in der veste oder tunique; im Winter kann er den Kragen bis an die Ohren aufschlagen, so dass das Gesicht fast völlig geschützt ist. Der Mantel und das Gepäck sind ebenfalls anderer Art. An Stelle des viereckigen Tornisters von 15 kg Gewicht ist die Form einer Rolle getreten, die viel weniger wiegt. Das Lederzeug ist gelb.

Frankreich. Bei den diesjährigen Herbstübungen des 12. und 18. Armeekorps soll die gesamte Verpflegungszufuhr durch Automobile bewirkt werden. Auf Ersuchen des Kriegsministers soll der Vorsitzende des Automobilklubs in Frankreich für die Gestellung von

40 Lastautomobilen Sorge tragen, mit mindestens je 2 t Nutzlast und möglichst nicht mehr wie 3 t Gesamtgewicht für die Achse. Die einzelnen Wagen müssen wasserdichte Plane haben, um Brot-, Zucker-, Kaffee-, Hafer-Pressheuladungen usw. vor Nässe zu schützen. Für den Tag und die Pferdekraft werden 86 Centimes Miete bezahlt, Brennstoff, Öl und Wagenfett liefert die Militärverwaltung. Die Besitzer der Automobile dürfen diese von je zwei ihrer Angestellten führen lassen, welche täglich 2,50 Fres. Löhnung erhalten, und denen diese Einberufung als Reserveübung angerechnet wird.

Frankreich. Aus dem vom Kriegsminister behufs Vorlage an die Kammer zusammengestellten Material über die Rekrutierung der Armee im verflossenen Jahre, aus dem die Wirkungen des Gesetzes betreffend die zweijährige Dienstzeit zum ersten Male zu ersehen sind, teilt La France militaire Nr. 7081 nachstehende Zahlen mit: Von den 326 793 eingeschriebenen Rekruten leisteten 11 669 der Einberufung zur Untersuchung keine Folge. 25 667 wurden unbrauchbar für jeden Dienst befunden. 301 126 junge Leute, d. h. 2981 mehr wie 1905, wurden in die Rekrutierungslisten aufgenommen, und zwar 214 670 tauglich zum Waffendienst; 11 541 zum Hilfsdienst; 30 213 Engagierte oder sonst schon in Beziehung zum Dienst stehende; 42 733 als zu schwach zurückgestellt; 1893 mit Aufschub und 76 ausgeschlossen. Ausserdem kamen zum zweiten oder dritten Mal zur Vorstellung 85 543 Mann der Klassen 1904 und 1903; von diesen wurden 8110 befreit, 29 427 waffenfähig erklärt; 25 973 der Klasse 1904 wurden zum zweiten Male zurückgestellt, 16 590 wurden für den Hilfsdienst bestimmt.

Die Zahl der im Oktober zum Dienst mit der Waffe einberufenen Rekruten beträgt 248 503; gegen 1905 sind es 25 249 mehr. Dazu kommen noch 11 427 Mann für den Hilfsdienst, so dass sich die Gesamtsumme auf 259 930 beläuft. Davon entfallen auf die Flotte und die Kolonialarmee 4154; Infanterie 174 107; Kavallerie 25 180; Artillerie 37 008; Genie 7705; Train 2734; Verwaltung 9042. Eine tägliche Unterstützung von 75 Centimes wurde den Familien von 15 946 jungen Leuten zugebilligt, die die einzigen Ernährer sind.

Militär-Wochenblatt.

Österreich. Die in Tirol und an der italienischen Grenze stehenden Truppenteile, Landesschützen-Regiment Nr. 1 und 2 und Landwehr-Regiment Klagenfurt Nr. 4, sind neuerdings für den Gebirgskrieg besonders organisiert worden und haben jetzt eine neue Bekleidung und Ausrüstung erhalten, die wahrscheinlich als Vorbild für die ganze österreichische Landwehr aufzufassen ist. Bisher trug die Landwehr blaugraue Beinkleider und Kappen, die sich von der hechtgrauen Bluse scharf abhoben und daher jetzt durch graue ersetzt werden. Bei den oben genannten Truppenteilen ist nun eine vollständige Umwandlung erfolgt. Die Grundfarbe ist hechtgrau für Bluse, die bei den Mannschaften zu allem Dienst getragen wird, Beinkleider und Kappe. Es werden Kniehosen mit Wadenstutzen, wie sie im Gebirg üblich sind, eingeführt, zur Parade Gamaschen aus naturfarbigem Leder. Neu ist auch ein Radkragen mit Tuchkapuze. Die Baumwollhemden haben einen 10cm-Kragen, der aufgestellt werden kann; ausser Dienst und zur Parade werden Halsbinden angelegt. Eine Felddecke wird mit dem Zeltblatt unter dem Tornisterdeckel oder gerollt getragen. Im grossen und ganzen erinnert diese Bekleidung an die der französischen Alpentruppen, abgesehen von der Farbe.

Die Offiziere haben ausser der Bluse noch einen zweireihigen hechtgrauen Waffenrock, der ausser Dienst an-

gelegt wird, hechtgraue Beinkleider mit grünen Streifen und den Hut. Während bisher keine Schulterstücke in der österreichischen Armee getragen wurden, sind jetzt Achselstücke vorgeschrieben aus grünem Tuch mit silbernem Bortenbesatz und dem gestickten Namenszug des Kaisers unter einer Krone. Bei der Bluse sind die Achselstücke aus Blusenstoff und werden angeknüpft. Zum Dienst tragen die Offiziere graue seidene Halstücher, zur Parade und ausser Dienst weisse Leinwandkragen. An die Stelle der Feldbinde tritt ein Gürtel, der von einem Aluminiumschild mit Doppeladler geschlossen wird. An ihm befestigt sind der neue kurze Offizierssäbel mit 60 cm langer graugebeizter Klinge in brüniertes Scheide, Revolver, Feldstecher, Kartentasche und Feldflasche. Alle Metallteile sind vernickelt. Um die Last am Gürtel leichter zu tragen, laufen über die Schultern Riemen, auf denen im Rücken der Mantel angeschnallt werden kann. Das Riemenzeug ist dunkelbraun und innen mit Schafleder gefüttert. Mannschaften und Offiziere tragen als besonderes Abzeichen der Gebirgstruppen am Kragen ein Edelweiss aus weissem Metall mit goldenem Kern der Blüte und an der Kappe links vorn einen schwarzweissen Schildhahnenfederstoss. In der Armee scheint die neue Bekleidung viel Beifall zu finden, und es wird der Wunsch laut, sie auf die ganze Landwehr ausgedehnt zu sehen. Sie vermeidet alle blitzenden oder glänzenden Bestandteile, so dass dieser Übelstand beseitigt ist. Die hechtgraue Grundfarbe wird das Verschwinden im Gelände erleichtern, was man bei den österreichischen Jägern schon beobachten konnte.

Dänemark. Der kürzlich erschienene Bericht über das freiwillige Schützenwesen im Jahre 1906 weist eine Mitgliederzahl von 31 169 Schützen, 11 666 Turnern und 15 851 andern, Beiträge zahlenden Personen nach. Die Anzahl der erstern ist gegen das Vorjahr um über 1000 gefallen, wogegen diejenige der Turner sich um über 100 gehoben hat. Die Schiessprotokolle ergaben etwa 3 600 000 abgegebene Schuss, d. i. 115 Schuss für jeden Schützen gegen 113 im Berichtsjahre 1905. Zu dieser Gesamtzahl kommen noch 200 000 bis 300 000 Schuss, die auf Schützenfesten und bei Preisschiessen abgegeben wurden, aber nicht in die Schiessverzeichnisse eingetragen worden sind. Das Schiessen mit dem Dienstgewehr M/89 wird immer allgemeiner; es wurden 765 000 Patronen für dieses Muster verkauft. Ausser den Schiessschulkursen für 60 Rekruten, die als Lehrer für Schützenvereine ausgebildet wurden, fanden an verschiedenen Hochschulen Kurse für Schiess- und Turnlehrer statt. Die Ausbildung wurde durch Sachverständige geleitet, und je nach den Leistungen erhielten die ausgebildeten Lehrer Zeugnisse ausgestellt. Ein Gesuch der Oberleitung des Schützenwesens um Erhöhung des Staatszuschusses von jährlich 55 000 auf 106 000 Kronen hatte dessen Vermehrung um 14 000 Kronen zur Folge. Von der Gesamtsumme entfallen 20 000 Kronen auf das Turnen, so dass nur etwa $\frac{2}{3}$ Oere auf jeden Schuss kommen, während in frühern Jahren, als die Mitgliederzahl der Schützenvereine noch nicht so hoch war, der Zuschuss 2 Oere betrug. Zieht man in Betracht, dass die Schützen für jeden Schuss mit dem Gewehr 89 etwa 9 Oere, mit der Remingtonbüchse etwa 4 Oere aufwenden müssen, so erhellt daraus, dass das Schiessen dem einzelnen Mitglied, ausser dem Zeitaufwand, auch nicht geringe Geldopfer kostet. Für das Jahr 1908 ist ein grosses Dänisches Schützenfest mit Unterstützung der Staatsregierung in Aussicht genommen, das voraussichtlich vom 15. bis 20. Juli in Silkeborg behufs Förderung des Schützenwesens abgehalten werden wird.

Militär-Wochenblatt.

Verschiedenes.

Kanonen oder leichte Haubitzen? In den Kreisen moderner Kavalleristen wird gegenwärtig die Frage eingehendst erörtert, ob es nicht angezeigt sei, grössern Kavallerieverbänden statt der Kanonen leichte Haubitzen beizugeben. In Erwägung, dass die Erfahrungen aus dem Kriege in Ostasien für die Verwendung der Kavallerie lehrten, diese sei in einem Zukunftskriege gezwungen, hauptsächlich gegen unsichtbare, teilweise selbst hinter starken Deckungen stehende Objekte anzureiten, ist diese Forderung eine sehr begreifliche. Aber selbst wenn sie ausnahmsweise gegen Windmühlen oder andre leicht zu überreitende Hindernisse vorzugehen hätte, wären immerhin die Haubitzen den sprichwörtlich nur gegen Spatzen wirksamen Kanonen vorzuziehen. Nicht a priori dürfte auch der jüngst in Frankreich schüchtern gewagte Versuch von der Hand zu weisen sein, den erwähnten Verbänden Dampfspritzen beizugeben. Offenbar ist auch er auf die Erfahrungen aus dem Kriege in Ostasien zurückzuführen; denn wäre die russische Kavallerie an den Tagen vom 7. bis 9. März, während ein Orkan die Hunhoebene durchbebte und enorme Staubwolken aufwirbelte, nur mit etwa zehn Dampfspritzen pro Mann ausgerüstet gewesen, würde sie nicht zur Untätigkeit verdammt gewesen, und somit die Schlacht von Mukden von den Russen gewonnen worden sein. Vielleicht sässe heute noch der Tenno, statt auf seinem Throne, als Kriegsgefangener in der Peter-Paulsfeste.

Danzer's Armee-Zeitung.

W. WALZ, OPTIKER ST. GALLEN.

ALLE SORTEN PRISMENFELDSTECHER.
ZIELFERNROHRE. — KURVEN- UND
DISTANZMESSER ZUM KARTENLESEN IN
DIVERSEN SYSTEMEN. — KOMPASSE.
HÖHENMESSBAROMETER.
AUTOMOBIL- UND GLETSCHERBRILLEN.
SCHÜTZENBRILLEN.

Telephon 1175.

Gegründet 1867.

Zum Preise von Fr. 4. 50

versende folgende practische Thermometer-Collection :

- 1) Fiebermesser, Silberscala, Plüschklappetui, sehr bequem.
- 2) Wassermesser, 30 cm, Ahornholz, blaue Säule.
- 3) Zimmertherm., $27\frac{1}{2} \times 6$ cm, auf 10 Schritt lesbar.
- 4) Drehbare Sanduhr, 32 cm, 5 Minuten gradiert.
- 5) Taschenthermometer in Cigarre oder Nickelhülse.

Ueberraschend schön und billig. — Absolute Garantie.

Ansichtsendung.

**E. Conrath, Optisches Institut,
Basel, Hutgasse 12.**

Reit-Anstalt Luzern.

Vermietung von prima **Reitpferden**
in den Militärdienst.